

MINERALFUNDE AUS OESTERREICH

RUTILNADELN VOM STEIRISCHEN ERZBERG

E. J. Zirkl, Dörfla*)



Rutil auf Ankerit, Erzberg Steiermark; Bildbreite ca. 0,6 cm
Sammlung: Auer, Eggersdorf; Foto: E. J. Zirkl, Graz

Herrn Auer aus Eggersdorf ist es 1984 durch seine Sorgfalt und Aufmerksamkeit gelungen, auf einer kleinen Stufe mit Ankeritkristallen vom Steirischen Erzberg in nur 5 mm großen Klufträumen winzige und dünnste, wirrfilzig eingelagerte Nadeln, die bisher in

dieser Form vom Erzberg nicht bekannt waren, zu entdecken.

Die kleine Stufe ist etwa $5 \times 6,5 \times 2,5$ cm groß, besteht aus spätigem und teilweise schön rhomboedrisch mit eingedellten Flächen kristallisiertem Ankerit. Auf einer Seite des Stückes sind zwei kleine Hohlräume, die einen wirren Filz von max. 3 mm langen und sehr dünnen Nadeln enthalten. Die Farbe der Nadeln ist hellgelblichbraun (blond). Wegen der kleinen Dimensionen ist auch im Stereomikroskop die Kristallform nicht erkennbar. Eine Längsriefung der Nadeln, eine sehr hohe Licht- und Doppelbrechung deuten jedoch auf Rutil.

Um diese Diagnose zu bestätigen wurden mehrere Nadeln für die Mikrosonde des »Zentrum für Elektronenmikroskopie Graz« präpariert und von Herrn Dipl.-Ing. P. Bahr mit viel Geduld aufgenommen. Die Analyse hat eine recht gleichmäßige Konzentration von fast nur Titan neben sehr wenig Eisen in den Nadeln und eine nur geringe Anreicherung von Kalzium bzw. Magnesium auf den Bruchflächen der Kristalle (durch Verunreinigung mit Ankerit) ergeben.

Der erste Nachweis von nadeligem **Rutil** in kleinen Ankerithohlräumen des Steirischen Erzberges ist damit gelungen.

*) Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Erich J. Zirkl
Friedrich Mohsweg 3
8071 Dörfla

NADELIGE ARSENKIESKRISTALLE, SOWIE DEREN DRILLINGE VOM STEIRISCHEN ERZBERG

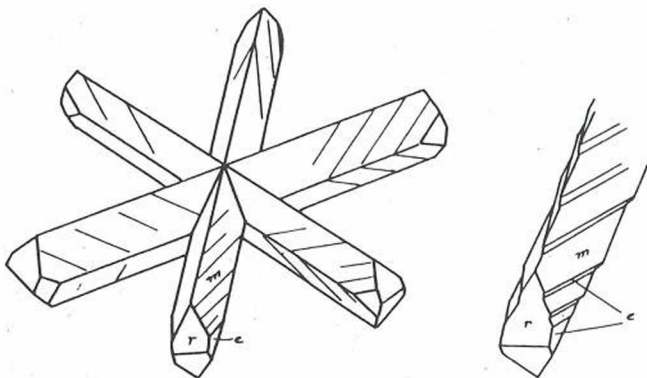
H. Offenbacher, Graz*)

Vom Erzberg ist Arsenkies bis dato als Derberz aber auch in Form isometrisch ausgebildeter Kristalle sowie gedrungener Drillinge bekannt.

Im April dieses Jahres gelang es Herrn Strihavka unweit der Kupferkiesvererzung im Malachit- und Azurit-führenden Zwischenschiefer braune zum Teil sternförmig angeordnete Kristallnadelchen aufzufinden. Bei näherer Betrachtung zeigte sich, daß es sich hierbei um randlich in Limonit umgewandelte Arsenkieskristalle handelt. So war beim metallisch glänzenden Kern der Arsentest nach GUTZEIT positiv.

Die Kristalle, deren Länge über 1 Zentimeter betragen kann, zeigen neben den bis dato bekannten Formen R und M auch E. Die auf der Fläche M durch E verursachte Vizinalflächenbildung läßt die Kristalle oft lanzenförmig erscheinen. Die Drillinge stellen infolge starkem Hervortreten von M strahlige Gebilde dar. Neben diesen extrem schlanken Kristallen konnten auch bis über 1 Zentimeter große gedrungene ebenfalls oberflächlich limonitisierte Kristalle, etwa wie

sie von Neuberg a. d. Mürz bekannt sind, beobachtet werden.



Arsenkiesdrillinge und Einkristall vom Steirischen Erzberg.

EISENREICHER DRAVIT VON DER JASENMÜHLE IM HASELLEITGRABEN, OSO FRIESACH, STEIERMARK

E. J. Zirkel, Dörfla*)

Auf der Suche nach technisch nutzbaren Vorkommen von Eggenberger Brekzie wurde im Frühjahr 1985 auch das Gebiet östlich und nordöstlich von Jasen, das ist ungefähr 3 km OSO von Friesach (zwischen Gratwein und Deutschfeistritz im Murtal) begangen. Nur 100—300 m südlich der sich in schlechtem Zustand befindlichen Jasenmühle im Haselleitgraben sind stark durch Dickicht verwachsene Felswände aus groben, wenig verfestigten Konglomeraten. Unter den aus diesem Konglomerat herausgewitterten Komponenten befand sich auch ein kopfgroßer Brocken aus weißem Quarz und Calcit, der lagenweise von ungewöhnlich viel (rund 1/4) langnadeligem Turmalin durchsetzt ist.

Das seidig glänzende Aggregat von Turmalin ist braunschwarz. Die Nadeln erreichen eine Dicke von nur Zehntel mm, aber eine Länge bis 9 cm. Unter dem Polarisationsmikroskop zeigen die Nadeln einen besonders starken Pleochroismus von $E = X = \text{gelbbraun}$ bis braun und $O = Z = \text{dunkelgrünlichgrau}$ bis grauolivgrün . Die Lichtbrechung für Na-Licht ist

$$n_0 = n_z = 1,653 \pm 0,002; n_E = n_X = 1,627 \pm 0,002$$

und die gemessene Doppelbrechung

$$\Delta = 0,025 - 0,026.$$

Daraus ergibt sich aus dem Diagramm von A. WINCHELL 1951 in E. TRÖGER 1971 eine Zusammensetzung von:

- ca. 55 Mol.-% Dravit
- ca. 35 Mol.-% Schörl und
- ca. 10 Mol.-% Uvit

Eine Röntgendiffraktometeraufnahme liefert ein Diagramm, das erstaunlich genau mit jenem der ASTM-Röntgenkartei 19-1372 sowohl in den d-Werten als auch in den Intensitäten eines eisenreichen Dravits (Ferrian Dravite) aus Madagaskar übereinstimmt. Diese Konzentration an magnesiumreichen Turmalin erinnert sehr stark an eine pegmatoide Gangbildung, wie sie in Amphiboliten auftritt. Über die genaue Herkunft des Gesteinsstückes läßt sich jedoch nichts aussagen.

*) Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. Erich J. Zirkel
Friedrich Mohsweg 3
A-8071 Dörfla

MILLERIT VON OBERHAAG BEI EIBISWALD

H. Offenbacher, Graz*)

Wenige Kilometer südlich Oberhaag, knapp an der Grenze zu Jugoslawien befindet sich ein mächtiger Steinbruch, in dem das Paläozoikum verfaltet mit dem Koralpenkristallin aufgeschlossen ist.

In Klüften und Gangsystemen, die entlang von Bewegungsbahnen aufgerissen sind, kamen eine Reihe von zum Teil gut ausgebildeten Mineralien wie Dolomit, Calcit, Bergkristall, Chaledon, Markasit, Pyrit, rote Zinkblende und Baryt zum Absatz. Im Sommer dieses Jahres konnte Herr Auer (Eggersdorf) in einem Klüftchen neben Dolomit und Calcit auch Millerit auffinden.

Millerit sitzt neben flächenreichen Calcitkristallen in Form eines feinen Büschels auf eisenschüssigem Dolomit. Die messinggelben, bis 6 Millimeter langen Kristallnadeln durchspießen etwa 1 Millimeter große gesattelte Dolomitkriställchen und zeigen nicht selten die für dieses Mineral typische Verdrillung. Der Nickelnachweis mit Dimethylglyoxim verlief stark positiv, was das Vorliegen dieses Minerals eindeutig bestätigt.



Milleritnadelchen mit »aufgespießten« Dolomit-xx. Sammlung: Auer, Eggersdorf; Foto: Offenbacher, Graz.

ZEPHAROVICH

wird Anfang Oktober ausgeliefert!
3 Bände, über 1500 Seiten, originalgetreuer Reprint **ÖS 680,—**
Bestellungen an MÖHLER-Mineralien, Am Bründlbach 13, A-8054 GRAZ

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Eisenblüte, Fachzeitschrift für Österreichische Mineraliensammler](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [6_14_1985](#)

Autor(en)/Author(s): Zirkl Erich J.

Artikel/Article: [Mineralfunde aus Oesterreich. Rutilnadeln vom Steirischen Erzberg 6](#)